

KOMMENTAR ZUM FREISPRUCH VON CASTEL-BRANCO UND FERNANDO MBAZE

MEINUNGSÄUSSERUNG IST KEINE STRAFTAT

Im September hat das Justizgericht in Maputo den Ökonomen Carlos Nuno Castel-Branco und Fernando Mbanze, den Herausgeber des Online-Journals Mediafax, vom Vorwurf eines Verbrechens gegen die nationale Sicherheit und dem Missbrauch der Pressefreiheit freigesprochen. Der Wissenschaftler João Mosca veröffentlichte dazu einen Kommentar, den der Rundbrief in Auszügen abdruckt.

Von João Mosca, Übersetzung von Angela Wodtke

Castel-Branco, Mbanze und Veloso sollen also laut Anklage die Staatssicherheit gefährdet haben. Und was gefährden die RENAMO und die mosambikanischen Streitkräfte bei ihren ständigen Konflikten und gegenseitigen militärischen Angriffen? Was gefährden die kriegstreibenden Reden und Drohungen der beiden Konfliktparteien? Was tut die Generalstaatsanwaltschaft hier zum Schutz der Staatssicherheit? MosambikanerInnen, die ihr Land lieben, müssen sich schämen für diese Generalstaatsanwaltschaft und ihre Präsidentin.

Die ständigen offenen oder verdeckten Konflikte, die Mosambik während der meisten Zeit nach der Unabhängigkeit erlebte (und auch vorher aufgrund des Charakters des Kolonialismus) sind eine Schande. Eine Schande sind die zynischen Eliten, die von Frieden sprechen und befehlen zu töten. Die anordnen, Lügen zu verbreiten und das Volk für dumm zu verkaufen, wie bei dem ungeheuerlichen letzten Angriff auf den Konvoi des RENAMO-Vorsitzenden Dlakama in Manica. – Was wurde nicht alles vorgebracht, je nachdem welche Lüge dem jeweiligen Sprecher gerade in den Kram passte: Ein geplatzter Reifen, ein Verkehrsunfall, interne Konflikte innerhalb der RENAMO, eine Inszenierung, gefälschte Angaben zur Zahl der Verletzten. Also bitte!!! Warum leitet die Generalstaatsanwaltschaft hier kein Untersuchungsverfahren wegen Gefährdung der Staatssicherheit ein? Was haben Sie dazu zu sagen, Frau Generalstaatsanwältin?

Es reicht nicht aus, sich zu schämen angesichts von Polizei und Justiz, die unfähig sind zahlreiche Mordfälle, darunter Morde aus politischen Gründen, aufzudecken und vor Gericht zu bringen.

Die FRELIMO ist eine Partei mit 50 Jahren Erfahrung, mit einer widersprüchlichen Geschichte von Stolz und Schande, Heldentum

und Verrat, Verdiensten und Unzulänglichkeiten, einer Vielzahl von ernsthaften Mitgliedern, die zum Teil selbstlos gekämpft haben, aber auch den Armseligen, denen in den letzten Jahren Tür und Tor geöffnet wurde, um Partei und Staat als Plattform für Interessengruppen zu missbrauchen, um Reichtum anzuhäufen und ihre kleinlichen persönlichen Rachefeldzüge zu führen. Die FRELIMO muss sich wieder auf die Werte der Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität, den Schutz der Schwächeren und den Dienst an der mosambikanischen Gesellschaft besinnen. Fehler, Machtmissbrauch, Machtbesessenheit und Selbstherrlichkeit müssen vermieden werden. Ist das überhaupt möglich?

Die Bevölkerung muss sich schämen für eine Regierung, die angesichts der gefährlichen Entwicklung der Wirtschaftslage unermüdlich behauptete, „der Wirtschaft geht es gut“, „das Wirtschaftswachstum hält an“, Mosambik sei „ein großes Investitionsziel für ausländische Investoren“, ein „reiches Land“, ein Beispiel für „politische Stabilität in Afrika“, die von „makroökonomischer Stabilität“ sprach und viele andere Schlagworte verwendete, die mittels Verfälschung und oberflächlicher Betrachtung die Fiktion einer stabilen Wirtschaft entwarfen. Diese Regierenden waren es, die voller Arroganz und indem sie ihre Macht missbrauchten, diejenigen, die dazu aufriefen, das Land realistisch einzuschätzen, als „Antipatrioten“, „Apostel der Schande“, „die nur reden und nichts tun“ bezeichneten. Es ist normal sich für diese Regierenden zu schämen. Die MosambikanerInnen müssen sich in Acht nehmen vor den Technokraten einiger internationaler Organisationen, die Lügen verkünden und sich dessen bewusst sind, und die es ausnützen, dass man auf ihre Lügen hört, denn diese sind nützlich zur Aufrechterhaltung ihrer Macht und ihrer Interessen.

Der Kommentar erschien im Original am 23. September 2015 im Canal de Moçambique Nr. 868.

Wir danken dem Canal de Moçambique und João Mosca für die Abdruckgenehmigung und Angela Wodtke für die Übersetzung.

João Mosca ist Ökonom und Soziologe und tätig beim Observatório do Meio Rural (OMR) in Maputo.

Im September hat das Justizgericht in Maputo den Ökonomen Carlos Nuno Castel-Branco und Fernando Mbanze, den Herausgeber des Online-Journals Mediafax, vom Vorwurf eines Verbrechens gegen die nationale Sicherheit und dem Missbrauch der Pressefreiheit freigesprochen. Castel-Branco hatte 2013 den damaligen Präsidenten Armando Guebuza in einem Offenen Brief heftig kritisiert und ihn beschuldigt, den Frieden im Land zu gefährden und sich selbst zu bereichern. Mediafax hatte den ursprünglich auf Facebook geposteten Brief nachgedruckt. Die Staatsanwaltschaft hatte für beide Männer Haftstrafen von jeweils zwei Jahren gefordert. Das Gericht kam zu dem Schluss, dass der Text trotz seines scharfen Tons keinen Straftatbestand erfüllt, sondern Teil der demokratischen Debatte ist. Richter João Guilherme betonte, es sei nicht Aufgabe eines Gerichts, die Meinungsfreiheit einzuschränken. Die freie Meinungsäußerung habe Vorrang und das Gericht sei nicht dazu da, das Image des Präsidenten zu schützen.



Oben: Hohe Medienaufmerksamkeit für Carlos Castel-Branco (links) und Fernando Mbanze. Unten: Demonstration vor dem Gericht.

Peter Steudtner/ panphotos.org

